

Heinz Knapp hat Baugeschichte geschrieben

Sprecher der Architekten in Mittelbaden und einer der „Väter“ des Michaelstunnels wird 90

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Baden-Baden/Achern. Er ist Vater und Sohn von Architekten. Heinz Knapp, der am Dienstag 90 Jahre alt wird, hat in Mittelbaden Baugeschichte geschrieben. Sein Großvater war Bauunternehmer in Achern, der Vater Architekt. In der Stadt am Fuß der Hornisgrinde ist Knapp aufgewachsen. Eigentlich wollte er Arzt werden. Die Hospitanz bei einer dreistündigen Gallenoperation sorgte dafür, dass er sich dem Beruf des Vaters zuwandte.

Heinz Knapp (Foto: Ulrich Coenen) studierte ab 1950 an der Technischen Hochschule Karlsruhe (heute Karlsruher Institut für Technologie) beim legendären Egon Eiermann, bei dem er 1955 auch die Diplomprüfung ablegte. „Er hat mich mit seinem starken Charakter geprägt“, sagt Knapp. Nach dem Examen startete der junge Architekt beruflich in Schweden. „Skandinavien war ein Traum meiner Generation“, berichtet er. Über vier Jahre arbeitete er in Stockholm. Dort lernte er

„

Skandinavien
war ein Traum meiner
Generation.

Heinz Knapp
Architektensprecher

seine Frau Anita kennen. Der große Horst Linde, Chef der Hochbauverwaltung im Finanzministerium Baden-Württemberg, holte Knapp 1959 als leitenden Mitarbeiter ans Hochbauamt der Universität Tübingen. Gleichzeitig nahm Knapp an drei Architektenwettbewerben in seiner mittelbadischen Heimat teil und erhielt die Planungsaufträge für die Schulen in Waldulm, Scherzheim und Ottersweier. Er machte sich 1961 als freier Architekt in Baden-Baden selbstständig. Seine Frau Anita hatte sich für die Kurstadt entschieden, weil sie bei ihrem ersten Besuch dort Frühling erlebte, als in Schweden noch Schnee lag.

1962 wurde Knapp wegen seiner beruflichen Leistungen in den Bund Deutscher Architekten (BDA) berufen, von 1971 bis 1991 war er Vorsitzender der BDA-Kreisgruppe Baden-Baden/Rastatt/Ortenaukreis. In dieser Funktion und auch als Stadtrat in Baden-Baden von 1972 bis 1980 hat Knapp im Hinblick auf die städtebauliche Entwicklung in der Kurstadt und der Region viel bewegt. In Schweden hatte er ein kollegiales Mitein-



Ein Hauptwerk: Heinz Knapp hat das Vincentiushaus aus der Zeit um 1900 zum Seniorenzentrum umgebaut. Mittlerweile wurde das Gebäude abgerissen. Archivfoto: Ulrich Coenen

Hintergrund

Heinz Knapp ist nicht nur Architekt, sondern auch Winzer. 1985 hat er ein Weingut in Frankreich gekauft. „Ich war im NS-Staat zwangsweise im Jungvolk organisiert und habe das Ausmaß der deutschen Verbrechen während der Nürnberger Prozesse erkannt“, berichtet er. Die deutsch-französische Freundschaft liegt Knapp deshalb besonders am Herzen. Bereits

1949 ging er als Austauschschüler nach Paris.

1999 übergab Knapp sein Büro an seinen Sohn Urban. Das Werkarchiv des Eiermann-Schülers wurde unter Johann Josef Böker 2013 ins SAAI Südwestdeutsche Archiv für Architektur- und Ingenieurbau des Karlsruher Instituts für Technologie übernommen. Dort befinden sich auch die Pläne von Frei Otto, der das Dach des Olympiastadions ins München geschaffen hat. Prominente Gesellschaft also. uc

ander der Architekten kennengelernt. Das importierte er nach Mittelbaden. Auf dieser Basis konnte die BDA Kreisgruppe in Zusammenarbeit mit dem Baden-Badener Oberbürgermeister Walter Carlein viel bewegen. 1970 übergaben die Architekten der Stadt eine Denkschrift, um damit den autogerechten Ausbau der Innenstadt zu stoppen. Indirekt legten sie die Grundlage für den Bau des Michaelstunnels 1986 bis 1989. Für Knapp ist längst



Heinz Knapp
Architektensprecher

klar, dass diese Verkehrsentlastung nicht reicht. Im Interview fordert er nachdrücklich eine auf die 2020 städtebauliche Entwicklung abgestimmte modifizierte Umgehungsstraße für Baden-Baden. Auch am Stadt- und Kurortentwicklungsplan 1973, der die Grundlage für Baden-Baden ist, war Knapp mit dem BDA maßgeblich beteiligt, beispielsweise an der Altstadt-sanierung.

Heinz Knapp hat viele Dutzend Gebäude in Mittelbaden geplant. Commerzbank und Dresdner Bank in Baden-Baden und die dortige Theater- und die Rathausanierung sind prominente Beispiele. Der BDA hat seinen Umbau des Vincentiushauses aus der Zeit um 1900 zum Seniorenheim und die Sporthalle des Markgraf-Ludwig-Gymnasiums im Rahmen des Hugo-Häring-Preises ausgezeichnet. Umso schmerzhafter ist es für Knapp, dass diese beiden mit dem wichtigsten baden-württembergischen Architekturpreis prämierten Gebäude inzwischen abgerissen oder wesentlich umgebaut wurden. Als die Architektur des 19. Jahrhunderts, die Baden-Baden prägt, noch als wertlos galt, hat Knapp gerade mit dem Erhalt des Vincentiushauses ein Zeichen gesetzt und war seiner Zeit weit voraus. Die Nachverdichtung durch sogenannte Stadtvillen auf dem Vincentiusgelände hält Knapp für „katastrophal“.

Eine maßvolle Nachverdichtung hält Heinz Knapp angesichts des galoppierenden Flächenverbrauchs im industriereichen Oberrhein aber für sinnvoll. „Der Landschaftsverbrauch ist beunruhigend“, meint er.